

Der Kaiser-Josef-Platz – typisch Graz

Kaum anderswo in Graz treffen so unterschiedliche Welten aufeinander wie auf unserem Kaiser-Josef-Platz. Auch dieser Platz hat seine Geschichte. Karl A. Kubinzky

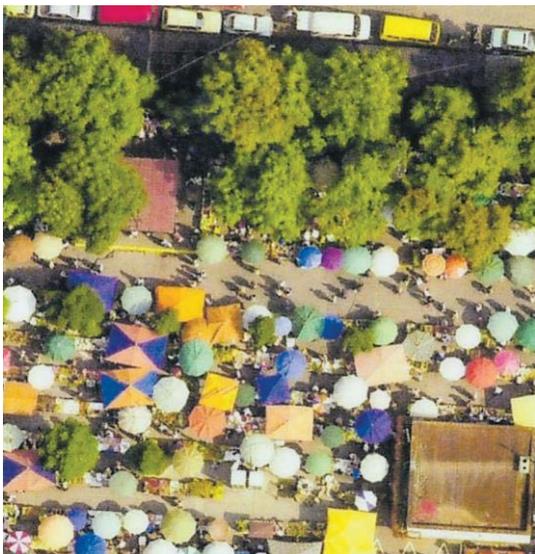
Die Geschichte des Holzplatzes, so der alte Name, beginnt mit dem Jahr 1824 interessant zu werden. Damals wurde, das Toleranzpatent von Kaiser Josef II. nutzend, hier mit dem Bau einer evangelischen Kirche begonnen. Auf zwei Seiten des Platzes entstanden, typisch für die St.-Leonhard-Vorstadt im späten 19. Jh., gründerzeitliche Wohnhäuser. Im Nordwesten schloss 1899 das neue Stadttheater, unsere heutige Oper, den Platz ab. Hier sieht man zwar nur die Rückseite der Oper, aber auch diese ist voll neobarocker Attraktion. 1881 bekommt der Platz in Anerkennung der 100 Jahre Toleranzpatent den Namen des Kaisers von 1781: Kaiser-Josef-Platz.

Den städtischen Bewohnern wurde hier 1872 ein Bauernmarkt gewidmet. Kurz wird dieser auf den benachbarten Jakominiplatz verlegt, aber bald kehrt er hierher zurück. Seit fast 150 Jahren werden hier nun wochentags die Marktstände auf- und auch abgebaut.

Seit Jahrzehnten kennen viele in Graz den Platz auch als nachmittäglichen und nächtlichen Parkplatz. Spätestens seit 1900 gibt es eine Diskussion über die bescheidene Infrastruktur der Marktstände und Verkaufshütten. Nun kann man seit Jahren mit gutem Gewissen dazu sagen: Wir arbeiten daran. Unser „Bauernmarkt“ am Kaiser-Josef-Platz ist eine glückliche Verbindung von Stadt und Land. Das bunte Marktleben scheint Produzenten und Konsumenten zu gefallen, vielleicht sogar Freude zu machen. O- kennen sich die beiden sonst so fernen Personengruppen schon persönlich, womöglich sogar bei den Namen. Hausfrauen und Hausmänner wissen, wo es ihrer Meinung nach das beste Angebot an Salaten oder an Obst, Eiern oder auch Fleisch gibt. Selbstverständlich gibt es hier auch Blumen, Käse, Honig, Kräuter usw. In Ergänzung zum Markt existieren am Platzrand Lokale, in denen wiederum recht unterschiedliche Personengruppen vertreten sind.

Der Kaiser-Josef-Platz und sein Markt sind auch ein Spiegelbild der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. In Kriegszeiten und bei Wirtschaftskrisen schrumpft das Angebot besorgniserregend. Der Markt und seine Nutzerschaft zeigen ein sich ständig änderndes Bild. Das betrifft besonders das Angebot im Ablauf der Jahreszeiten. Sehen wir uns demnächst wieder am Kaiser-Josef-Platz

Im Jahr 1985 entstand diese Luftbildaufnahme des Bauernmarkts am Kaiser-Josef-Platz in seiner ganzen Pracht. Der Fürstenfelder **Luftbildfotograf Helfried Langhans** wurde dafür ausgezeichnet.



Der Kaiser-Josef-Platz – typisch Graz

Kaum anderswo in Graz treffen so unterschiedliche Welten aufeinander wie auf unserem Kaiser-Josef-Platz. Auch dieser Platz hat seine Geschichte.

Karl A. Kubinzky

Die Geschichte des Holzplatzes, so der alte Name, beginnt mit dem Jahr 1824 interessant zu werden. Damals wurde, das Toleranzpatent von Kaiser Josef II. nutzend, hier mit dem Bau einer evangelischen Kirche begonnen. Auf zwei Seiten des Platzes entstanden, typisch für die St.-Leonhard-Vorstadt im späten 19. Jh., gründerzeitliche Wohnhäuser. Im Nordwesten schloss 1899 das neue Stadttheater, unsere heutige Oper, den Platz ab. Hier sieht man zwar nur die Rückseite der Oper, aber auch diese ist voll neobarocker Attraktion. 1881 bekommt der Platz in Anerkennung der 100 Jahre Toleranzpatent den Namen des Kaisers von 1781: Kaiser-Josef-Platz.

Den städtischen Bewohnern wurde hier 1872 ein Bauernmarkt gewidmet. Kurz wird dieser auf den benachbarten

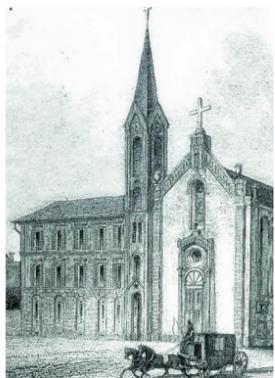
Jakominiplatz verlegt, aber bald kehrt er hierher zurück. Seit fast 150 Jahren werden hier nun wochentags die Marktstände auf- und auch abgebaut. Seit Jahrzehnten kennen viele in Graz den Platz auch als nachmittäglichen und nächtlichen Parkplatz. Spätestens seit 1900 gibt es eine Diskussion über die bescheidene Infrastruktur der Marktstände und Verkaufshütten. Nun kann man seit Jahren mit gutem Gewissen dazu sagen: Wir arbeiten daran.

Unser „Bauernmarkt“ am Kaiser-Josef-Platz ist eine glückliche Verbindung von Stadt und Land. Das bunte Marktleben scheint Produzenten und Konsumenten zu gefallen, vielleicht sogar Freude zu machen. Oft kennen sich die beiden sonst so fernen Personengruppen schon persönlich, womöglich sogar bei den Namen.

Hausfrauen und Hausmänner wissen, wo es ihrer Meinung nach das beste Angebot an Salaten oder an Obst, Eiern oder auch Fleisch gibt. Selbstverständlich gibt es hier auch Blumen, Käse, Honig, Kräuter usw. In Ergänzung zum Markt existieren am Platzrand Lokale, in denen wiederum recht unterschiedliche Personengruppen vertreten sind.

Der Kaiser-Josef-Platz und sein Markt sind auch ein Spiegelbild der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. In Kriegszeiten und bei Wirtschaftskrisen schrumpft das Angebot besorgniserregend. Der Markt und seine Nutzerschaft zeigen ein sich ständig änderndes Bild. Das betrifft besonders das Angebot im Ablauf der Jahreszeiten. Sehen wir uns demnächst wieder am Kaiser-Josef-Platz?

© SAMMLUNG KUBINZKY



HOLZPLATZ

Die aus der Biedermeierzeit stammende evangelische Heilandskirche ist nicht ganz 50 Jahre älter als der Bauernmarkt, der 1872 den städtischen Bewohnern gewidmet wurde. Das Gotteshaus wurde aufgrund des Toleranzpatents errichtet – damals noch am Holzplatz, der erst später zum Kaiser-Josef-Platz wurde.

KARGE ZEITEN

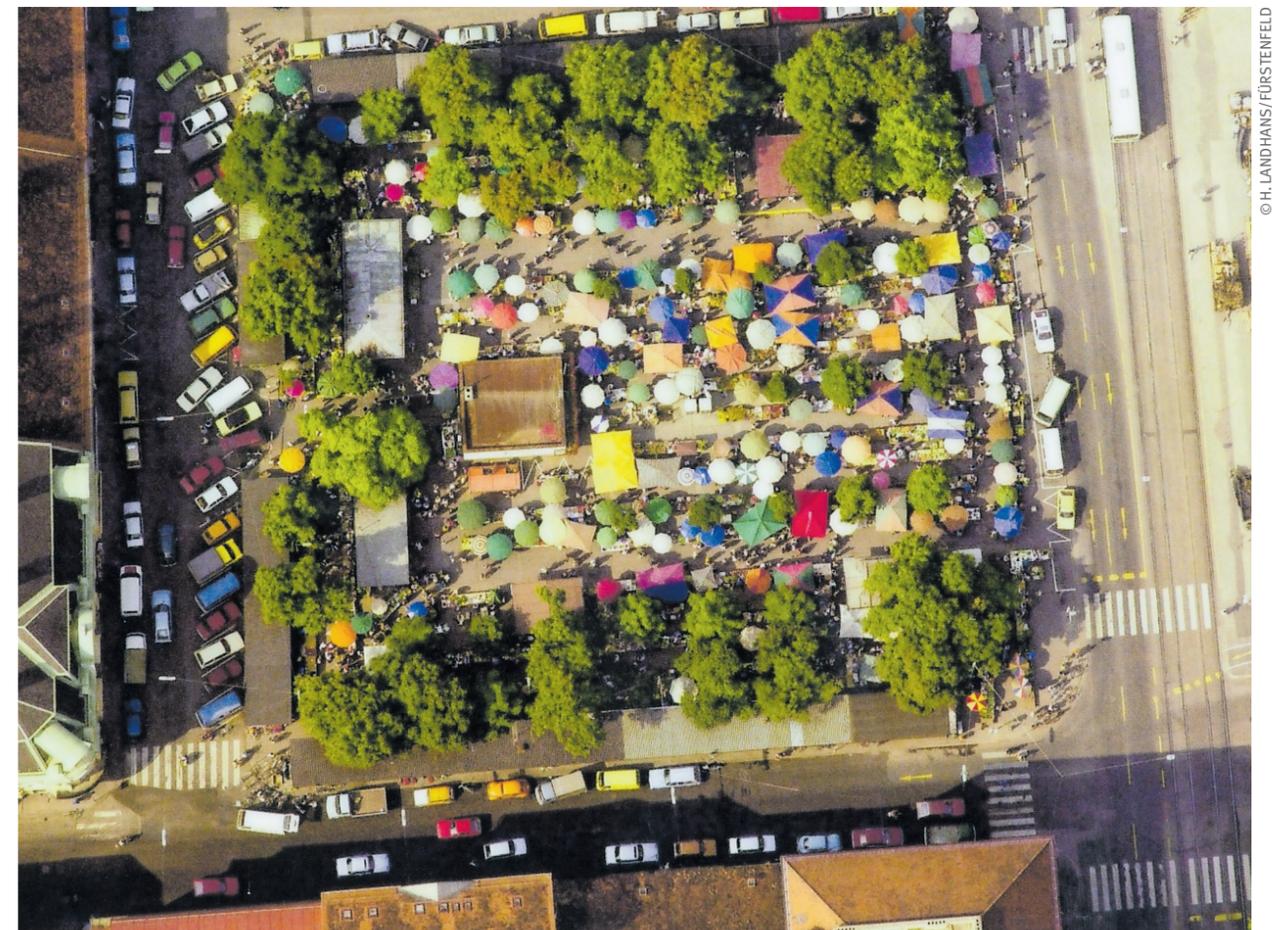
Im Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918) zeigt sich am Kaiser-Josef-Markt ein ungewohntes Bild: Kaum Ständler, nur wenig Angebot. Das Marktleben ist zwar nicht vollständig zum Erliegen gekommen, dennoch mussten sich die Marktbesucher auf karge Zeiten einstellen.



© SAMMLUNG KUBINZKY

1855

1914–1918



© H. LANGHANS/FÜRSTENFELD

Im Jahr 1985 entstand diese Luftbildaufnahme des Bauernmarkts am Kaiser-Josef-Platz in seiner ganzen Pracht. Der Fürstenfelder Luftbildfotograf Helfried Langhans wurde dafür ausgezeichnet.

© SAMMLUNG KUBINZKY



GAR KEIN MARKT

Die späten Kriegsjahre im Zweiten Weltkrieg verlangten von der Grazer Bevölkerung einiges ab: Schlange stehen für die wenigen Lebensmittel, die damals ihren Weg in die Stadt gefunden haben, war an der Tagesordnung. Der Bauernmarkt am Kaiser-Josef-Platz war zu diesem Zeitpunkt eingestellt, die Menschen mussten mit Lebensmittelkarten für die notwendigsten Grundnahrungsmittel sorgen.

© SAMMLUNG KUBINZKY



RÜCKKEHR

In der Zeit des Wiederaufbaus findet auch der Kaiser-Josef-Markt langsam zu seinem alten Glanz zurück: Anfang der 1950er-Jahre hat sich das Angebot der heimischen Bauern wieder stabilisieren können und steht im Gleichgewicht mit der regen Nachfrage der Grazer Bürgerinnen und Bürger.

1944

1950